

Neujahrsrede 2007



Kraft der
Erneuerung.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

ein herzliches Dankeschön an die Lucie-Kölsch-Jugendmusikschule der Stadt Worms und ihren Leiter, Herrn Volz, der es uns ermöglicht hat, unserem Neujahrsempfang den passenden musikalischen Rahmen zu geben. Wir werden später noch einmal in den Hörgenuß kommen.

Ich habe mir eine geraume Zeit den Kopf zerbrochen, was ich Ihnen heute vortragen kann. Dabei gab mir ein Freund den Rat „Nimm doch einfach die Rede vom vorigen Jahr; das merkt sowieso Keiner!“.

Aber da im letzten Jahr Heidi Lammeyer mit ihrer Rede Ihre volle Aufmerksamkeit bekommen hatte und Sie sicher auch rein optisch den Unterschied zwischen Heidi Lammeyer und mir bemerkt hätten, habe ich den Rat meines Freundes schnell wieder verworfen.

Sehr geehrte Damen und Herren, gegen Jahresende darf man tief ausatmen, sich zurücklehnen, es sich gut gehen lassen. Ich denke, das haben Sie alle an Weihnachten und in der Zeit zwischen den Jahren in einem geregelten Maß getan.

Und zum neuen Jahr muss man tief einatmen, aufstehen und den neuen Aufgaben in Augenhöhe entgegentreten. Mit diesem guten Vorsatz -- begrüße ich mit Ihnen das Neue Jahr 2007.

Als Ehrengast können wir heute Abend Herrn Prof. Dr. Dr. Karl-Rudolf Korte begrüßen.

Herr Professor Korte kommentiert regelmäßig für die öffentlich-rechtlichen Sender die Ergebnisse von Land- und Bundestagswahlen und ist vielen von Ihnen damit sicher bekannt. Er ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen mit dem Schwerpunkt Politisches System der Bundesrepublik Deutschland. Seit 2000 ist er Leiter der Forschungsgruppe Regieren, seit 2005 geschäftsführender Direktor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Duisburg-Essen.

Er war Gründer der NRW School of Governance. 2006 wurde er als "Professor des Jahres" in der Kategorie Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften ausgezeichnet.

Herr Professor Korte wird in seinem Vortrag "Regierungskunst in Zeiten der Aufregungsdemokratie - Vom langsamen Verschwinden der repräsentativen Ordnung -" auch die Thematik der Politikverdrossenheit beleuchten.

Herzlich Willkommen heiÙe ich unseren Landtagsabgeordneten und Vorsitzenden der SPD Unterbezirk Worms sowie Vorsitzenden der Wormser SPD Stadtratsfraktion Jens Guth mit seiner Gattin Daniela. Lieber Jens, ich freue mich, dass Du trotz Deiner vielen Verpflichtungen den Kontakt zu Deinem Ortsverein hältst.

Unser Oberbürgermeister Michael Kissel lässt sich entschuldigen, da er heute einen Termin in Mainz mit Kurt Beck hat. Mein Vorschlag, diesen Termin doch im Rahmen unseres Neujahrsempfangs durchzuführen, kam leider zu kurzfristig.

Unser Ortsvorsteher Alfred Haag weilt in Berlin und verbindet dies mit einem Gespräch mit unserem Bundestagsabgeordneten Klaus Hagemann, um unter anderem über die weitere Entwicklung des ehemaligen Bundeswehrgeländes im Pfeddersheimer Ortskern zu sprechen.

Dafür heiÙe ich die beiden stellvertretenden Ortsvorsteher Heidi Lammeyer und Helmut Martin ganz herzlich willkommen.

Herzlich Willkommen auch Herr Ortsvorsteher Helmut Müller aus unserem Nachbarort Leiselheim.

BegrüÙen möchte ich auch alle anwesenden Wormser Stadtverordneten.

Ebenso freut es mich, dass Herr Stefan Pruschwitz, Geschäftsführer Stadtmarketing der Stadt Worms, den Weg zu uns gefunden hat.

Ich freue mich, auch den Fraktionsvorsitzenden des CDU-Ortsverbandes Pfeddersheim, Herrn Bernhard Steinke und die Pfeddersheimer CDU-Vorsitzende Michaela Langner bei uns zu begrüÙen.

Ausserdem begrüße ich alle anwesenden Vertreter der Pfeddersheimer Ortsvereine, Organisationen und die Vertreter der Pfeddersheimer Wirtschafts- und Geschäftswelt ganz herzlich.

Nicht vergessen möchte ich Markus Keller, der uns heute Abend zwei Weine aus seinem Weingut präsentiert.

Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Erwin Lösch, der uns sein Pfeddersheimer Auktionshaus für unseren Neujahrsempfang zur Verfügung gestellt hat.

Meine Damen und Herren, tief einatmen, aufstehen und den neuen Aufgaben ins Auge schauen - das steht jetzt an.

Das vergangene Jahr hat uns in Atem gehalten, es war voll gepackt mit politischen Diskussionen und Entscheidungen. Für uns hier in Pfeddersheim war die Landtagswahl im März 2006 das Ereignis des Jahres. Jens Guth hat es geschafft mit einem engagierten Wahlkampf und der Unterstützung der gesamten Wormser SPD insbesondere auch aus seinem Ortsverein Pfeddersheim das Direktmandat überzeugend zu gewinnen und als Abgeordneter in den Landtag in Mainz einzuziehen.

Ausserdem wurde Jens Guth im November 2006 zum neuen Vorsitzenden der SPD Unterbezirk Worms gewählt und hat zum Jahreswechsel 2007 auch den Vorsitz der SPD Stadtratsfraktion übernommen. Da er diese Aufgaben in gewohnt engagierter Form durchführt, wird er sich auch weiterhin im Wormser Stadtrat für die Pfeddersheimer Belange einsetzen. Seine Funktion als Vorsitzender der Pfeddersheimer Ortsbeiratsfraktion hat zum 01. Januar 2007 Helmut Martin übernommen.

An manchen Stellen war es auch ein schwieriges Jahr. Unerwartet kam der Rücktritt von Matthias Platzeck vom Parteivorsitz aus gesundheitlichen Gründen. Unumstritten aber war der nahtlose Übergang zu Kurt Beck, der in sehr kurzer Zeit das Vertrauen der Partei gewonnen hat. Kurt Beck ist ein starker Vorsitzender. Mit großem Krafteinsatz hält er den Kurs der SPD als Regierungspartei und leitet die Sozialdemokratie bei der programmatischen Erneuerung in einer Zeit des Umbruchs.

In den entscheidenden Punkten war es ein erfolgreiches Jahr. Wir sind vorangekommen, das zählt. Um jeden Schritt mussten wir kämpfen. Nicht für alle Entscheidungen haben wir ungeteilte Zustimmung bekommen. Trotzdem: Wir heucheln nicht. Wir wissen, dass unsere Welt im Wandel ist, und wir sagen das auch. Wahrheit und Klarheit bei den Reformen sind notwendig.

Das Jahr 2006 hat bewiesen, dass Deutschland Erfolg hat. Nicht nur die Fußball-WM hat gezeigt, wie man auf einem schweren Weg bestehen kann, wenn Kampfgeist und Teamspiel die Kräfte beleben.

So ist auch unser politisches Handeln. Aus unserer Handschrift im Koalitionsvertrag ist in der Wirklichkeit der Großen Koalition eine starke und bestimmende Politik geworden. Mehr als einmal waren wir es, die vorweg gegangen sind, den Populismus in die Schranken gewiesen und den Kurs gehalten haben gegen das Störfeuer der Unions-Ministerpräsidenten.

Wir haben Grund zu Selbstvertrauen. Nicht kurzatmige, nervöse und wankelmütige Angeberei, die alles verspricht und nichts einlösen kann, sondern eine langfristige und stetige Verantwortung für unser ganzes Land – das ist unsere Linie. So gehen wir in das neue Jahr.

Dabei wird 2007 für die deutsche Sozialdemokratie ein entscheidendes Jahr – ein Meilenstein in unserer über 140-jährigen Geschichte. Nach Godesberg 1959 und Berlin 1989 wird die SPD im Herbst in Hamburg über ein neues Grundsatzprogramm entscheiden – das dritte in der Zeit der Bundesrepublik Deutschland. Und das erste, das wir in Zeiten sozialdemokratischer Regierungsbeteiligung verabschieden.

Was bleibt im neuen Programm, was unvergänglich ist, sind unsere Grundwerte „Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität“. Ihnen waren wir von Anfang an verpflichtet, ihnen werden wir immer verpflichtet bleiben. Sie sind unser Kern.

Aber in dem neuen Programm müssen wir vor allen Dingen neue Antworten geben.

Wir müssen sagen, wie wir Wohlstand und Arbeit für alle ermöglichen können. Wie wir die soziale Marktwirtschaft so weiterentwickeln, dass sie gerechte Teilhabe der Menschen am gesellschaftlichen Reichtum ermöglicht. Wie wir wirtschaftliches Wachstum mit einem verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt verbinden.

Wir müssen klären, welche Aufgabe ein vorsorgender Sozialstaat erfüllen muss, der Menschen in Notlagen zur Seite steht, sie aber auch dazu ermuntert, ihr Leben eigenverantwortlich und selbstständig zu gestalten.

Wir brauchen ein neues Modell einer solidarischen Bürgergesellschaft, in der die Menschen Verantwortung übernehmen, in der sie Solidarität und Gemeinsinn praktizieren, in der sie eine Heimat und eine feste Verwurzelung finden, in der menschliche Werte einen festen Platz haben.

Wir müssen die Globalisierung so gestalten, dass sie allen Menschen Wohlstand und Entwicklung bringt. Für die Menschen in Deutschland und Europa – aber auch für die Menschen der Dritten Welt, für die jeder Tag auf's Neue ein Kampf um die nackte Existenz ist. Ein Kampf um sauberes Wasser und um Nahrungsmittel, ein Kampf gegen Krankheiten und Seuchen, ein Kampf um minimale Bildungschancen, ein Kampf um menschenwürdige Arbeit für mehr als Hungerlöhne.

Und wir müssen die Vision von einer neuen friedlichen Weltordnung entwickeln. Eine Weltordnung, die gegenseitiges Verständnis gegen religiöse und kulturelle Konflikte setzt. Die Rüstung immer mehr einschränkt und den Wettlauf von Schwellenländern um eigene Atomwaffen beendet. Die dem internationalen Waffenhandel sinnvolle Entwicklungsprojekte entgegengesetzt.

Dies sind einige der grundsätzlichen Fragen, die wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in diesem Jahr unter uns und mit der ganzen Gesellschaft diskutieren wollen. Die Programmdebatte wird 2007 die Scheinwerfer auf unsere Partei lenken und dabei helfen, dass unsere Idee von der Sozialen Demokratie, neue Strahlkraft gewinnt und dass für unsere Partei eine neue wichtige Phase in ihrer Geschichte eingeläutet wird.

Auch hier in Pfeddersheim werden wir unsere erfolgreiche Arbeit weiter fortsetzen. Die Schwerpunkte unserer Arbeit hier vor Ort im Jahr 2007 sind:

- Fortsetzung der Sanierung der Pfeddersheimer Türme**
- Entwicklung der Platzgestaltung im Zuge des Bauvorhabens Paternusstrasse 28/30**
- Neu- und Umgestaltung der Allee**
- Fortführung des Radwegs entlang der B47**
- Entwicklung des ehemaligen Bundeswehrgeländes**

Wenn ich mir die immer schlechter werdenden Wahlbeteiligungen ansehe, können wir aber auf diesem Weg nur vorankommen, wenn wir das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in diejenigen, die politische Verantwortung übertragen bekommen haben wieder zurück gewinnen und Politik als Bringschuld gegenüber den

Bürgerinnen und Bürgern begreifen, nur so kann Demokratie existieren.

Denn jede politische Kraft kann nur so stark sein wie die Menschen, die sie unterstützen, die sich ihr anschließen. Wir müssen mehr Mitglieder für die Sozialdemokratie gewinnen. Wir brauchen die Menschen, die sich zur sozialen Demokratie bekennen. Die sich in den Ortsvereinen und Ortsbeiräten für die Menschen engagieren, die am Arbeitsplatz für die Rechte ihrer Kolleginnen und Kollegen kämpfen, die in Vereinen und Verbänden durch ihren Einsatz ein Beispiel geben.

Unsere Demokratie lebt vom Engagement. Sie lebt auch und gerade von der Arbeit in den politischen Parteien. Der SPD Ortsverein Pfeddersheim ist ein Ort, an dem gute Ideen und Engagement jederzeit eine Anlaufstelle haben Ich lade deshalb jeden von Ihnen herzlich ein, sich bei uns im SPD Ortsverein Pfeddersheim zu engagieren!

Kämpfen wir dafür, dass die Solidarität stark ist!

Vielen Dank.

**Uwe Franz
1. Vorsitzender SPD Pfeddersheim
18. Januar 2007**